



FDP | 04.08.2013 - 02:00

KUBICKI-Interview für die "B.Z. am Sonntag"

Berlin. Das FDP-Präsidiumsmitglied WOLFGANG KUBICKI gab der "B.Z. am Sonntag" (heutige Ausgabe) das folgende Interview. Die Fragen stellte JOCHEN GÖßMANN:

Frage: Warum kandidieren Sie für den Bundestag, wollen von Kiel nach Berlin wechseln?

KUBICKI: Die Entscheidung, nach Berlin zu gehen, fiel 2012, unmittelbar nach unserer erfolgreichen Landtagswahl. Damals ging es der FDP bundesweit nicht sehr gut. Nach 42 Jahren FDP-Mitgliedschaft will ich dazu beizutragen, die FDP wieder zu einer politisch starken Kraft auf Bundesebene zu machen. Den Weg dorthin beschreiten wir gerade.

Frage: Sie hatten aber doch 2010 gesagt, es sei Teil ihrer Überlebensstrategie, sich von Berlin fernzuhalten.

KUBICKI: Es war damals ein Hinweis auf die dauernden Fragen, warum ich nichts in Berlin mache. Da habe ich gesagt: "Berlin ist eine große, böse Stadt, und ich stünde in der Gefahr zum Trinker oder zum Hurenbock zu werden." Mittlerweile bin ich sittlich und moralisch gefestigt.

Frage: Zieht Ihre Frau mit?

KUBICKI: Nein, wir ziehen auch insgesamt nicht um. Man ist ja als Bundestagsabgeordneter im Wahlkreis viel unterwegs. Meine Frau ist ebenfalls Anwältin, und wir haben eine Niederlassung in Berlin. Während der Sitzungswochen wird sie mich mit Sicherheit besuchen.

Frage: Sie suchen eine Wohnung am Gendarmenmarkt. Warum ausgerechnet dort?

KUBICKI: In Berlin-Mitte tobt das Leben. Ich kenne diese Gegend schon gut, es ist in der Nähe des Bundestages und der FDP-Bundesgeschäftsstelle.

Frage: Warum wollen Sie eigentlich kein Minister werden?

KUBICKI: Weil ich meine anwaltliche Tätigkeit nicht aufgeben will. Diese Form von Unabhängigkeit will ich auf jeden Fall behalten. Gehen Sie davon aus, dass ich in kein Kabinett eintreten werde.

Frage: Sie kennen Peer Steinbrück seit dem Studium in Kiel. Wenn er sich dafür ausspräche, dass Sie Minister in einer Ampelkoalition werden - würden Sie das Amt annehmen?

KUBICKI: Nein. Ich würde von Peer Steinbrück fast alles annehmen, aber für eine Ampelkoalition gibt es, jedenfalls gegenwärtig, keine sachliche Grundlage. Die SPD und die Grünen wollen gerade im Bereich der Wirtschafts- und Finanzpolitik etwas völlig anderes als die FDP.

Frage: Falls es für Schwarz-Gelb nicht reicht am 22. September - landet die FDP automatisch in der Opposition oder ist eine Ampel dann doch möglich?

KUBICKI: Laut den aktuellen Umfragen würde es ja reichen. Aber sollte es so kommen, werden Schwarz

und Gelb automatisch in der Opposition landen, weil ich mir sicher bin, dass es ein Tolerierungsbündnis aus Rot-Rot-Grün geben würde. Sigmar Gabriel wird sich zum Kanzler wählen lassen, mit der Erklärung, es ginge um Deutschland.

Frage: Stimmen Sie der Kanzlerin in dem Satz zu, die aktuelle sei die erfolgreichste Regierung seit der Wiedervereinigung?

KUBICKI: Wenn man sich die wirtschaftlichen Daten anschaut, dann stimme ich ihr zu. Wir hatten noch nie so viele sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse. Die Arbeitslosigkeit war noch nie so gering wie gegenwärtig. Alles in allem sind die Deutschen ein glückliches Volk in Relation zu dem, was es sonst noch in Europa gibt.

Frage: Trotzdem waren Sie in den letzten Jahren einer der schärfsten Kritiker der Regierung.

KUBICKI: Ja, weil viele Dinge zu langsam gingen. Wir sind gestartet mit dem Versprechen, das Steuersystem grundlegend zu reformieren. Am Ende der Legislaturperiode stellen wir fest: Dieser Anspruch ist nicht erfüllt worden. Wir sind gestartet mit der Erklärung, dass die Freiheits- und Bürgerrechte ausgeweitet werden sollen, und hatten Diskussionen über Vorratsdatenspeicherung. Wir hatten die Gewissheit, dass professionelles Regierungsmanagement stattfindet, und diskutieren jetzt über das Versagen des Verfassungsschutzes während der NSU-Affäre. Und wir diskutieren über die Euro-Hawk-Affäre, was nicht darauf hindeutet, dass es sehr professionell zugeht in einigen Bereichen.

Frage: Ist Edward Snowden für Sie Straftäter oder Held?

KUBICKI: Was er getan hat, ist Geheimnisverrat, also Straftäter. Aber es wäre wichtig, dass er sich in den USA einer Gerichtsverhandlung stellt und dort in einem öffentlichen Prozess deutlich wird, in welcher Weise tatsächlich die Daten von Bürgern ausgespäht werden. Wenn es gelänge, ihm die besten Verteidiger zur Seite zu stellen, kann er möglicherweise sogar mit einem Freispruch rechnen.

Frage: Wann schaffen Union und FDP den Soli endlich ab?

KUBICKI: Ich bin sicher: Wenn es zu einer Fortsetzung von Schwarz-Gelb kommt, wird der Soli bis 2019 abgeschafft. Stufenweise könnte er schon ab 2014/15 gesenkt werden. Vielleicht gelingt es uns sogar in der nächsten Legislaturperiode schon, ihn komplett abzuschaffen, das heißt bis 2017 darauf zu verzichten.

Quell-URL: <https://www.liberales.de/content/kubicki-interview-fuer-die-bz-am-sonntag#comment-0>